

Lodzer

Volkszeitung

Nr. 176. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritaner 109
Hof, Unt.
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifachpaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Salomonische Entscheidung im Czechowicz-Prozess

Der Urteilspruch vertagt, bis der Sejm eine Entscheidung über die Zweckmäßigkeit der angefochtenen Budgetüberschreitungen getroffen haben wird. — Der Spruch des Gerichtshofes bedeutet einen Sieg der von der Anklage vertretenen These.

Bekanntlich hatte der Staatsgerichtshof in Sachen des Czechowicz-Prozesses am Freitagabend 17 Fragen aufgestellt, deren Beantwortung durch den Gerichtshof das Urteil im Prozess darstellen sollte. Die Beantwortung dieser Fragen erfolgte erst am Sonnabendabend um 9 Uhr nach einer 11stündigen Beratung des Gerichtshofes und lautet wie folgt:

Angeht dessen, daß laut Art. 4 und 7 der Verfassung das Recht der Beschließung des Budgets und die Kontrolle der Ausführung desselben ausschließlich dem Sejm zusteht, die Einhaltung des Budgets und die Ablegung der Rechenschaft über die gemachten Ausgaben eine grundsätzliche, verfassungsmäßige Pflicht der Regierung ist,

daß nur der Sejm berufen ist, die von der Regierung offen gehaltenen Kredite und getätigten Ausgaben meritorisch zu begutachten,

daß im Falle der Nichtbefolgung der auf der Regierung lastenden verfassungsmäßigen Pflicht zur Vorlegung zwecks Bestätigung durch den Sejm jeglicher Zuschlagskredite oder Rechnungsabschlüsse dem Sejm das Recht zusteht, ein solches Gutachten zu jeder Zeit herauszugeben, ohne sogar die Regierungsvorlage (Art. 7 der Verfassung) oder den Antrag der Obersten Kontrollkammer (Art. 9 der Verfassung) abzuwarten,

daß der Gerichtshof in dem Sejmbeschluß vom 20. März 1929 eine nicht genügende meritorische Beurteilung der von Herrn Gabriel Czechowicz, ehem. Finanzminister, offen gehaltenen Kredite außerhalb des Budgets erblickt,

daß in den Akten des Gerichtshofes sich das Material zu einer solchen Begutachtung nicht befindet,

daß die entsprechende Entscheidung dieser dem Staatsgerichtshof überwiesenen Angelegenheit eine vorherige meritorische Beurteilung der durch den Angeklagten außerhalb des Budgets offen gehaltenen Kredite erfordert,

daß gemäß Art. 15 des Gesetzes über den Staatsgerichtshof die Vorschriften des Gesetzes über das Strafverfahren im Verfahren des Staatsgerichtshofes nur eine genaue Anwendung finden können,

bestimmt der Staatsgerichtshof einstimmig: das Verfahren in dieser Angelegenheit zu vertagen, bis der Sejm der Republik Polen einen Beschluß gefaßt haben wird, worin eine meritorische Beurteilung der vom Sejm in formaler Beziehung beanstandeten Kredite enthalten ist.

Dieser Beschluß des Staatsgerichtshofes kam für ganz Polen überraschend. Man hat allgemein ein konkretes Urteil erwartet und die Enttäuschung über die Vertagung des Prozesses kommt allseits unverblümt zum Ausdruck. Es war für den Gerichtshof eben schwer, zwischen diesen zwei gegeneinander stehenden Anschauungen eine Entscheidung zu treffen. Wahrscheinlich in der Hoffnung auf einen später vielleicht zustandekommenden Kompromiß entledigte man sich dieser heiklen Angelegenheit durch ihre Vertagung.

Außerdem ist die Sentenz des Gerichtshofes nicht ganz klar und läßt sogar für juristische Sachverständige verschiedene Zweifel meritorischer Natur aufkommen. Man äußert nämlich die Meinung, daß der Staatsgerichtshof den Sejm als Untersuchungsrichter angesehen hat, welchem die Gerichtsakten „zwecks Vervollständigung der Untersuchung“ zurückgesandt werden, während der Gerichtshof als Gericht beim Sejm anzusehen ist.

Vom politischen Standpunkt aus wird diese Entscheidung des Gerichtshofes als Uniporn an die Adresse des

Sejm zwecks energischer Verteidigung seiner verfassungsmäßigen Rechte und konsequenter Durchführung derselben angesehen. Das große Rätsel liegt nunmehr darin, wann der Sejm einberufen wird.

Abg. Liebermann über die Entscheidung des Gerichtshofes.

Der Hauptankläger im Czechowicz-Prozess, Abg. Liebermann, äußerte sich über die Entscheidung des Gerichtshofes wie folgt: „Ich bin mit dieser Entscheidung zufrieden. Der Gerichtshof hat einstimmig festgestellt, daß nur der Sejm das Recht zur Beschließung von Krediten hat und die Nichtbefolgung dieser Vorschrift ein Vergehen darstellt. Der Gerichtshof hat außerdem ausdrücklich unterstrichen, daß die Regierung verpflichtet ist, dem Sejm die Vorschlagskredite vorzulegen, und zwar unabhängig von den Rechnungsabschlüssen.“

Der Gerichtshof hat aber entschieden, daß das Unter-

suchungsmaterial noch nicht vollständig ist und ergänzt werden muß durch — eine meritorische Entscheidung des Sejm, welcher die von der Regierung getätigten Ausgaben außerhalb des Budgets als gerechtfertigt ansieht und die ich — nicht approbiere.

Die grundsätzliche These der Anklage hat jedoch gesiegt. Der Gerichtshof hat ausdrücklich erklärt, daß die Regierung verfassungsgemäß verpflichtet ist, sich an das Budget zu halten und dem Sejm Rechenschaft über die gemachten Ausgaben zu geben und daß außerdem alle Ausgaben, die der Sejm nicht anerkennt, strafwürdig sind. Obendrein ist es klar, daß die Vertagung des Verfahrens eine für die Regierung peinliche Entscheidung ist, denn die für sie so unliebsame Angelegenheit bleibt weiterhin offen.

Der Prozess ist nicht beendet. Vorläufig haben wir die Entscheidung des Gerichtshofes, die, wie ich schon bemerkt habe, den Sieg der These der Anklage bedeutet.

Das deutsche Republiksschutzgesetz gefallen.

Erregte Szenen im Reichstag.

Der Reichstag stimmte am Donnerstagabend über die Verlängerung des Republiksschutzgesetzes ab. Für die Verlängerung des Gesetzes wurden 263, dagegen 186 Stimmen abgegeben. Vizepräsident Graef stellte fest, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht und das Gesetz abgelehnt worden sei. Das Republiksschutzgesetz tritt danach am 22. Juli außer Kraft. Entscheidend für die Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit ist der sogenannte Kaiser-Paragraf, der verfassungsändernd ist.

Die Sozialdemokratie hatte vor der Frage gestanden, ob sie auf den Kaiser-Paragrafen verzichten wolle, um die Reste des Gesetzes zu retten. Sie trat im Laufe der Plenaritzung zu einer längeren Fraktionsberatung zusammen. Das Ergebnis war, daß sie den Standpunkt einnahm: entweder das Gesetz mit dem Kaiser-Paragrafen oder gar nicht.

Als der deutschnationale Vizepräsident Graef abends 9.20 Uhr verkündete, daß das Gesetz zum Schutze der Republik von 431 abgegebenen Stimmen nur 263 erhalten habe, die zu seiner Verlängerung notwendige Zweidrittelmehrheit also nicht vorhanden sei, erscholl von den nationalsozialistischen Bänken der Jubelruf: „Brüder, wir sind frei!“ Auf der äußersten Linken bei den Kommunisten fand dieser Ruf ein brausendes Echo, und der nächste Augenblick sah deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten in einem geradezu wahnstimmigen Freudentaumel vereint. Monarchisten, Halentreuzler, Stahlhelmer und Kommunisten hatten sich verbündet, um mit Hilfe der politisch horniersten Fraktion, der Wirtschaftspartei, dem Kaiserparagrafen und dem ganzen Republiksschutzgesetz ein Ende zu machen. Bahn frei für Wilhelm II., Bahn frei allen Feinden der Republik! Das ist die Lo-

sung dieser Koalition unter Schwarz-Weiß-Rot, unter Halentreuz und Sowjetstern.

Aber schon trat Reichsminister Severing an die Tribüne. 200 Monarchisten und Kommunisten sprangen auf, drängten vor und brüllten den Heralder der Republik nieder. Ihr ganzer Haß gegen den Mann entlud sich in unerhörten Sturmjahren. Der deutschnationale Vizepräsident, unfähig bis zum äußersten, verließ seinen Sitz. Die Sitzung war unterbrochen.

Inzwischen war Loeb auf dem Präsidentenstuhl erschienen. Er kündigte scharfe Maßnahmen an, wenn Abgeordnete den Minister am Reden verhindern würden. Severing sprach darauf leidenschaftlich bewegt. Er kündigte an, daß die Republik die gesetzgeberische Lücke, die der heutige Tag gerissen habe, so rasch als möglich ausfüllen müsse. Er habe die Absicht, schon in der Sommertagung des Parlaments einen Gesetzentwurf vorzulegen. Stürmischer Beifall bei den Sozialisten und in der Mitte. Severing schloß, gegen die Rechte gewandt: „Machtlos sind die Reichsregierung und die Länderregierungen auch jetzt nicht. Noch bietet uns die Verfassung Waffen gegen die Feinde der Republik.“ Minutenlang riefen die Sozialdemokraten Beifall.

Das Gesetz zum Schutze der Republik wurde nach der Einnahme Rathenaus am 21. Juli 1922 erlassen. Es wurde geschaffen unter der berühmten Parole des damaligen Reichskanzlers Wirth: „Der Feind steht rechts!“ Obwohl sich also das Gesetz seiner ganzen Entstehungsgeschichte nach gegen die Feinde der Republik von rechts wandte, führte das unsinnige Festschreiben der Kommunisten dazu, daß es in immer stärkerem Maße auch gegen die äußerste Linke zur Anwendung kam.

Eine Luft- und Funkpolizei in Paris.

Paris, 1. Juli. Bei der Polizeidirektion wurde nunmehr auch eine Abteilung für Luft- und Funkpolizei eingerichtet. Die Aufgabe dieser Abteilung ist es, die Funkverbreitung von Schriftstücken, die die Staatssicherheit betreffen, zu verhindern. Mehrere solcher Funkabwehrstellen sollen an verschiedenen Punkten in Paris aufgestellt werden und Schwarzenber feststellen. Die Funkpolizei soll außerdem auf drahtlosem Wege an französische und ausländische Polizeistellen Lichtbilder von Fingerabdrücken geachteter Verbrecher übermitteln. Die ersten Ver-

suche sollen bereits in den nächsten Tagen zwischen den Polizeien Paris, London und Berlin stattfinden.

Die Stimme der Vernunft.

London, 1. Juli. Der Londoner „Observer“ sagt in einem Leitartikel, daß Großbritannien, um nicht weiterhin die tiefsten Gefühle seiner Freunde in Berlin zu verwunden, seine Truppen aus dem Rheinland zurückziehen müsse, wenn möglich, mit Frankreich und Belgien, wenn nicht, dann allein.

Einweihung des sozialistischen Parteihauses in Paris.

Hochpolitische Aeußerungen der Führer des Sozialismus.

Paris, 1. Juli. Unter Teilnahme zahlreicher ausländischer Vertretungen fand am Sonntag in Paris die Einweihung des sozialistischen Parteihauses statt. An dem Festbankett nahmen neben dem Sekretär der sozialistischen Arbeiterinternationale Friedrich Adler und dem Direktor des internationalen Arbeitsamts Albert Thomas als Vertreter der deutschen Sozialdemokratie Crispian, Toni Sender und Breitscheid teil. Breitscheid umschrieb die gemeinsamen Ziele des Sozialismus. „Ich schäme mich“, so erklärte Breitscheid, „vor Ihnen immer von den deutschen Wünschen zu sprechen, aber es handelt sich nicht um rein deutsche Fragen, sondern ihre Lösungen interessieren ganz Europa. Unsere Pflicht ist es, durch gemeinsame Anstrengungen eine Regelung der Kriegsschädigungen und der alliierten Schulden zu sichern, die endlich die verdichtete politische Atmosphäre reinigen kann. Wir wissen, daß alle Regierungen ohne Ausnahme am Kriege schuld sind, aber die schwerste Schuld fällt auf den Kapitalismus, der ihnen gemeinsam war. Wir sehen von Tag zu Tag mehr ein, daß nur die Entwicklung des Sozialismus eine Gewähr für den ewigen Frieden bietet.“

Von den zahlreichen Mitgliefern der sozialistischen Kammergruppe setzte sich unter anderem Vincent Aurief für die sofortige Räumung des Rheinlandes ein. Der Führer der sozialistischen Partei Leon Blum erklärte, es sei zweifelhaft, ob Poincare in der Kammer eine Mehrheit für die Ratifizierung der Schuldenabkommen finden werde. Man könne aber voraussagen, daß die Regierung Poincare die Ratifizierung kaum überleben werde. Dann ließ sich Blum über die Frage der Beteiligung der französischen Sozialisten an der Regierung aus.

Josef Wauters gestorben.

Brüssel, 1. Juli. Josef Wauters ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag einer Krebskrankheit erlegen. Er ist 54 Jahre alt geworden.

Es ist keine leere Redensart, sondern tiefgefühlte Wahrheit, wenn wir sagen, daß sein Hinscheiden für den internationalen Sozialismus einen unerfährlichen Verlust bedeutet. Wie kein zweiter war er mit allen Fragen der Arbeiterklasse seines Landes verbunden, die ihm unermesslich viel zu verdanken hat. War er schon während der schweren Kriegsjahre eines der wichtigsten Helfer und Berater, so war er es, der in den ersten Nachkriegsjahren als Arbeitsminister dank seines großen Wissens, seiner Hingabe und seiner unverwundlichen Arbeitskraft das gewaltige soziale Werk vollbrachte, das das heutige Belgien so sehr von dem der Vorkriegszeit unterscheidet. Achtstundentag, Arbeitslosenhilfe, Altersrente und Arbeiterwohnungsbauprogramm in erster Linie sein Werk. Ohne seine Tatkraft wäre der gewaltige Aufstieg der belgischen Arbeiterklasse zu einer gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen und kulturellen Organisation nicht zu denken. Ihm ist es zu danken, daß Belgien als erstes Industrieland das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag bedingungslos ratifiziert hat. Er war ein unerbittlicher Feind jedes Chauvinismus. Er war einer derjenigen, der zur Zeit schlimmster nationaler Verblendung mit größter Energie gegen die Besetzung des Ruhrgebietes protestierte. Er war es auch, der seit Jahrzehnten das Zentralorgan der belgischen Arbeiter „Peuple“ leitete und es zu der bedeutenden Zeitung gemacht habe, die es heute ist.

Die Bestattung wird am Mittwoch durch die Partei erfolgen. Am Dienstag wird die Leiche ins Brüsseler Volkshaus überführt, wo sie bis Mittwoch mittag zugänglich ist. Dann findet eine Leichenfeier statt. Von Brüssel

Magdalas Opfer.

Roman von G. C. Mahler.

(27. Fortsetzung)

„Ach, was sie dir von mir erzählt hat, davon streiche nur gleich die Hälfte ab! Sie hat mich viel zu hoch eingeschätzt.“

„Du erlaubst doch, daß ich mir darüber selbst eine Meinung bilde?“

„Nun ja — das wirst du tun müssen! Frau Oberst Ravened war eine himmlisch gute Frau — und so rührend dankbar für jeden kleinen Dienst, den man ihr leistete. In den letzten Tagen vor ihrem Tode war ich oft bei ihr, um ihr ein wenig beizustehen, weil sie leidend war. Sie konnte sich nicht genug tun, mir zu danken, es beschämte mich.“

„Sie ist wenig Güte gewöhnt gewesen, die arme, liebe Seele! Ihr Gatte war ein Tyrann — und ihr Sohn wurde von ihm aus dem Hause getrieben durch seine Härte.“

„Die Arme! Sie sehnte sich so sehr nach ihm! Und mußte sterben, ehe sie ihn wieder sah! Sie freute sich so sehr darauf, daß sie zu dir nach Obergriesbach ziehen würde. Es hatte ihr so gut bei dir gefallen! Und von deiner Herzengüte und deiner wundervollen Lebensfreudigkeit konnte sie nicht genug erzählen. Man wird ein ganz anderer Mensch in Maria Hartaus Gesellschaft, und ich werde mich bei ihr wie im Himmel fühlen, sagte sie zu mir.“

Frau Maria seufzte.

„Siehst du, Magdala — so einer armen, geknechteten, verschüchterten Seele hätte man so viel Gutes tun können! Daß man nicht dazu kam, ist doch traurig.“

„Ja, Tante Maria! Noch bitterer wird das ihr Sohn empfinden, wenn er eines Tages heimkehrt und die Mutter nicht mehr findet! Ich habe mir eine Stelle aus seinem Abschiedsbrief an sie gemerkt. Er schrieb: „Wenn ich als ganzer Mann heimkomme, meine teure Mutter, dann will ich Dich in meine Liebe einhüllen und Dich alle Sorgen, allen Kummer

wird der Tote nach dem Volkshaus seiner Vaterstadt Barennes in der Provinz Lüttich überführt. Die organisierte Arbeiterschaft Brüssels wird den Toten bis zu den Toren der Stadt das Geleit geben.“

150 Stunden Tanz.

Berlin, 1. Juli. Im Lunapark ist der Tanzweltmeister Fernando seit Sonnabend abend bei seinem 150-Stunden-Tanz. Der Zulauf des Publikums ist außerordentlich.

Tagesneuigkeiten.

Keine Schließung der Petrifauer Straße.

In den nächsten Tagen wird bekanntlich mit den Arbeiten an der Asphaltierung der Petrifauer Straße zwischen der Nawrot und Andrzejka begonnen. Im Zusammenhang damit sollte dieser Straßenausbau für die Zeit von drei Wochen gesperrt werden. Nunmehr hat aber der Magistrat das Asphaltierungsunternehmen davon in Kenntnis gesetzt, daß die Straße nicht gesperrt und das Pflaster erst auf der einen Seite des Fahrweges und dann auf der anderen Seite gelegt werden darf.

Von einem Polizisten in der Rotwehre erschossen.

Die Lelewelastraße in Chojny war gestern der Schauplatz einer furchtbaren Begebenheit, die zwei Opfer forderte. In dieser Straße Nr. 21 wohnt ein Piotr Jaloeh mit seiner Familie, der aus Anlaß seines Namenstages ein Fest veranstaltete. Bei dieser Gelegenheit wurde sehr eifrig dem Alkohol zugesprochen, so daß fast alle Gäste betrunken waren. Gegen 2 Uhr morgens traten einige von ihnen den Heimweg an. Vor dem Hause Nr. 25 in derselben Straße entstand zwischen ihnen jedoch ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Als in diesem Moment der Polizist Stanislaw Kowalski vorüberkam, versuchte er die Betrunkenen zu beruhigen. Anstatt dieser Aufforderung nachzukommen, warfen sich einige der Betrunkenen auf ihn und begannen ihn mit Spazierstöcken zu bearbeiten. Einer der Männer versuchte dem Polizisten den Revolver zu entreißen. Während des nun entstandenen Handgemenges fiel ein Schuß, wodurch einer der Männer in den Kopf getroffen wurde. Als er zu Boden sank, stürmten alle Betrunkenen auf den Polizisten ein und brachten ihm so schwere Verletzungen am Kopfe bei, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Mittlerweile hatte sich ein Straßenaufmarsch gebildet, auch traf jetzt Polizeiverstärkung ein, die sofort die Rettungsbereitschaft herbeirief. Der Arzt stellte den Tod des 21 Jahre alten Eugeniusz Pomichrowski fest. Der Polizist mußte in ein Krankenhaus überführt werden. Die Leiche des Erschossenen wurde nach dem Prosektorium gebracht. Die übrigen flüchtigen Teilnehmer an dem Zwischenfall werden verfolgt. (p)

Furchtbarer Selbstmord eines Gelähmten.

Gestern spät abends wurde die Rettungsbereitschaft nach der Aleksandryjka 27 gerufen. In diesem Hause wohnt seit längerer Zeit der 22 Jahre alte Schlama Bortenfeld, der an Lähmung an beiden Füßen litt. Da die Krankheit immer mehr Fortschritte machte, beschloß Bortenfeld seinem Leben ein Ende zu machen. In der Nacht gegen 11 Uhr ergriff er ein langes zweischneidiges Küchenmesser und schnitt sich damit zweimal den Bauch auf, so daß die Eingeweide hervortraten. Nachbarn benachrichtigten die Rettungsbereitschaft, deren Arzt aber nur noch den Tod feststellen konnte. (p)

Schlägerei.

In der Dombrowska entstand gestern abend eine Schlägerei, während der der 32 Jahre alte Piotr Jaspa, Rzgowka 38, einen Messerstich in die Schulter und der 22 Jahre alte Marcin Ignasiak schwere Kopfwunden davon-

trugen. Beiden erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte sie nach Hause. — In der Zakontna 12 wurde der 35 Jahre alte Josef Dubis, nirgends gemeldet, von einem unbekanntem Manne überfallen und derart verprügelt, daß ihn die Rettungsbereitschaft nach der städtischen Krankenstube überführen mußte. (p)

Autobuskatastrophe.

Gestern früh gegen 9 Uhr fuhr der Autobus des Kazimierz Niemczynski, Slowianka 5, aus Lodz in der Richtung Wisniowa Gora ab. Der Wagen fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit und war mit Fahrgästen überfüllt. Etwa 2 Kilometer hinter Lodz fuhr das Auto auf einen größeren Stein auf und wurde in den Chauffeegraben geschleudert. Der Wagen stürzte um, so daß alle Fahrgäste begraben wurden. Bauern, die diesen Unfall beobachtet hatten, benachrichtigten die Polizei, die ihrerseits die Rettungsbereitschaft in Kenntnis setzte. Nachdem man das Auto aufgerichtet hatte, wurden 8 Verletzte geborgen, und zwar sind dies: Josef Ettinger (Petrifauer 64), Chajm Czerlow (Zakonta 2), Josef Kellog (Kokicynka 104), Mordla Bronel (Franciszkanka 36), Josef Weinberg (Zawadzka 12) und Josef Gorszkiwicz (Kokicynka 10). Allen erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte sie dann nach Hause. Der Chauffeur Jan Kowalczyk, der den Unfall verursacht hatte, trug ebenfalls erhebliche Verletzungen davon. Er wurde verhaftet. (p)

Vom Handelsgericht.

Die Firma David Kohn und Komp., Kamingarnwarenerzeuger, Polnozna 27 (Verkaufsgeheim Poludniowastr. 24) ist beim Lodzger Handelsgericht wegen Zahlungsausschub eingekommen. Den Passiven, die auf 340 000 Ploth angemeldet worden sind, stehen Aktiven in Höhe von 380 000 Zl. gegenüber.

Auch die Firma Jonas Schwarz, Wäsche, Schürzen- und Tücherniederlage, Lodz, Nowomiejska 19, hat den Antrag auf Zahlungsausschub im Lodzger Handelsgericht gestellt.

Aus dem Reiche.

Rohrbruchkatastrophe in Myslowitz.

Mehrere Straßen völlig überschwemmt.

Am Donnerstag ereignete sich in Myslowitz eine Rohrbruchkatastrophe, durch welche in kürzester Zeit die Schlachthausstraße, die Unterführung an der Myslowitzgrube zur Kreuzkirche und ein Teil der Sandstraße überschwemmt wurden. Infolge des hohen Atmosphärendrucks innerhalb der Wasserleitung wurde der Hydrant an der Kreuzkirche aus dem Boden gerissen und emporgeschleudert. Die unter starkem Druck emporsprudelnden Wassermassen bildeten an der Bruchstelle einen Trichter von 6 Meter Durchmesser. In ganz kurzer Zeit standen die angrenzenden Straßen unter Wasser, so daß viele Kellerräume völlig überschwemmt wurden. Die sofort alarmierte Myslowitzer Feuerwehr ging nun daran, die Leitung an der Kreuzkirche abzusperrn. Kaum war ihr das gelungen, als auf der Schlachthausstraße eine weitere Rohrverbindung platzte und neue Wassermassen auf die Straßen geschleudert wurden, so daß das Wasser bis über die Bordsteine der Bürgersteige floss und die Straßen an der Kreuzkirche unpassierbar waren. Die Feuerwehr pumpte rasch mehrere Kelleraus, doch war es ihr unmöglich, trotz größter Anstrengung die durch das Wasser angerichteten Schäden zu beseitigen. Erst gegen 11 Uhr nachts konnte die Wasserhebestelle in Bezenzowitz, von welcher die Stadt Myslowitz mit Wasser versorgt wird, die Bruchleitung sperren.

vergessen machen.“ — Und nun findet er sie nicht mehr. Sie trug diesen Brief immer bei sich, mit seinem Bilde. Und nie, nie werde ich vergessen, mit was für liebevoll sehnsüchtigen Blicken sie immer auf das Bild sah!

„Ich habe es selbst gesehen, Magdala! Siehst du, diese arme Mutter hatte ein Kind und konnte es doch nicht an ihr Herz nehmen so viele Jahre lang. Unerhört grausam fand ich es von ihrem Gatten, daß er die Briefe seines Sohnes zurückgehen ließ, ohne es ihr nur zu sagen, daß er geschrieben hatte.“

Magdala wurde bleich und sah sie mit großen Augen an. „Da hat er getan? Wie konnte er dies nur?“

„Ja, Kind — solche herrliche Naturen sind zu allem fähig. Aber nun laß uns nicht mehr von traurigen Dingen sprechen! Ganz blaß bist du geworden.“

„Ja, Tante, ich denke mich in Hans Raveneds Seele hinein. Er war ja gar nicht in der Lage, seiner armen Mutter auch nur ein Trostwort zu schreiben!“

„Leider nicht! Es mag ihm hart genug angekommen sein!“

„Wo er nur weilen mag? Und ob er nun endlich wieder heimkommt, um sein Erbe anzutreten?“

„Das muß man hoffen.“

In diesem Augenblick meldete ein Diener, daß die Suppe aufgetragen sei. Die beiden Damen gingen zu Tisch. Frau Marias Augen leuchteten. Mit jedem Worte wurde ihr Magdala lieber.

„Wie gut, wenn man nicht allein bei Tische sitzen muß! So gut möchte ich es alle Tage haben! Aber so ein liebes Gesicht wie deines möcht ich mir gegenüber haben!“ sagte sie.

Nach Tisch plauderten sie über Magdalas Eltern und die andern Verwandten. Dann führte Frau Maria die junge Dame in Karl von Schlettaus ehemaliges Arbeitszimmer. Hier stand ein mächtiger Geldschrank. Und aus diesem nahm sie eine große, in getriebenen Stahl gearbeitete, mit kunstvollen Silberverzierungen geschmückte Kassetten. Diese barg den reichen Schmuck, den Karl von Schlettau von seiner

Mutter geerbt hatte und der nun Frau Maria Hartau gehörte. Aus dieser Kassetten nahm Frau Maria das wundervoll gearbeitete Halsgehänge mit dem Anhänger, der mit Brillanten und Perlen reich verziert war. Sie hing es Magdala um den Hals.

„Dies sollst du tragen zum Andenken an Onkel Karl!“ Fast bestürzt sah Magdala darauf nieder.

„So ein kostbares Schmuckstück! Und mir soll das gehören? Hat das Onkel Karl wirklich bestimmt?“

Ohne ein Wort, mit einem Lächeln reichte ihr Tante Maria einen Brief, den sie auch in der Kassetten aufbewahrte.

„Soll ich das lesen, Tante Maria?“

„Ja, mein Kind! Fremde Augen dürfen dies Schriftstück nicht entweihen. Aber du sollst es lesen — damit dich der Schmutz auch wirklich freut. Diesen Brief hat Karl von Schlettau vor seinem Tode an mich geschrieben.“

Unschlüssig blickte Magdala sie an.

„Nein, nein — ich glaube dir auch ohnedies!“

„Trotzdem — lies den Brief — er wird dir Onkel Karl in einem besseren Lichte erscheinen lassen.“

„Oh, ich habe immer gefürchtet, daß er ein guter Mensch ist!“

„Dies nur!“

Und Magdala las, und ihre Augen feuchteten sich. Als sie geendet hatte, sagte sie leise:

„Es war doch nicht recht von mir, daß ich mich so stolz von ihm zurückhielt! Vielleicht hätte ich ihm doch etwas sein können! Aber ich war so bange, er könnte mich für eine Erbschleicherin halten.“

„Nun, du siehst, daß er dich trotz allem recht gut gekannt hat. Jetzt weißt du auch, wer mir berriet, daß du tapfer für mich eingetreten bist. Auch erkennst du nun, daß er gar nicht so hart war, wie er schien, und daß er es nur mir überlassen wollte, zu helfen, wo es nötig ist. Und dabei sollst du mir ein wenig raten, Magdala! Bitte, verrate aber noch nichts davon, ich muß sie mir erst alle einmal ansehen und ergründen, wo und wie ich helfen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Turnen-Spiel

Ungarische Fußballer in Lodz.

Kemzeti schlägt L. K. S. 2:1 (1:1).

E. R. Nach einer allzu langen Pause hatte Lodz wieder einmal Gelegenheit, eine ausländische Fußballmannschaft auf dem grünen Rasen zu sehen. Diesmal war die in Ungarn an 7. Stelle stehende Kemzeti unser Gast. Nach der am Sonnabend in Warschau erlittenen Niederlage der Budapestler durch Legia (2:0), versprach man sich von den Gästen nicht viel. Größtenteils wurde L. K. S. favorisiert und zumindest mit 2 Toren Unterschied als Sieger getippt. Jedoch es kam anders. Kemzeti enttäuschte angenehm und trug einen verdienten Sieg davon.

Dem Schiedsrichter Wardenzki wie z. stellen sich die Mannschaften wie folgt: Kemzeti: Gallina; Törel, Flora; Toth, Ddry, Belezyl; Remay III, Remay II, Kautsky, Horvath, Singer.

L. K. S.: Mila; Cyl, Galecki; Trzymiel (Pegza), Kusial (Trzymiel), Jasincki; Stollenwert, Sowiak, Krul, Jancaj, Sledz.

Bei den Gästen ging es zeitweise wie am Schnürchen. Die schnellsten Flügelstürmer Remay III und Singer schufen wiederholt große Gefahr vor dem Tore des L. K. S., jedoch vermochten sich Kautsky und Remay II nicht entsprechend durchzusetzen. Durch technisch gutes Spiel zeichnete sich Horvath aus. In der Läuferreihe wäre in erster Linie Ddry zu erwähnen, der der erfolgreichste Mann auf dem Spielfeld war. Fabelhaftes Kopfspiel, taktisch famos in technischen Bellangen einwandfrei, dazu noch der Bienenfleiß. Schwächer waren seine Nebenmänner Belezyl und Toth, die jedoch auch keine Verfolger waren. Von den Verteidigern war Flora der technisch reifere. Der Tormann Gallina hatte keine Gelegenheit, sein Können zu beweisen.

L. K. S. befrichtigte seine Anhänger nicht. Namentlich das Spiel von Sledz, Krul und Sowiak ließen viel zu wünschen übrig. Die Halbreihe hatte in Jasincki einen vollwertigen Mann. Allerdings hatte er den tüchtigen Stürmer Remay III gegen sich. Cyl und Galecki verlässlich, dagegen hätte Mila das erste Tor verhindern können.

L. K. S. hat Anstoß, aber die Gäste setzen sich in der Spielhälfte der Roten fest. Zahlreiche Torchancen vergeben die Gäste. Erst in der 32. Minute verwandelt Horvath einen 16-Meter-Freistoß, den Mila unerwartet passieren läßt. L. K. S. rebanchiert sich mit einem Angriff, aber Krul vergibt eine todsichere Ausgleichsgelegenheit. L. K. S. ist in dieser Spielhälfte überlegen. Den Ausgleich stellt Sowiak her, der eine Flanke Sledz's über die Torlinie köpft. Halbzeit 1:1.

Nach Seitenwechsel sind die Gäste einwandfrei überlegen. Gegen ihre Technik sind die Lodzger machtlos, trotzdem kann Kemzeti den Sieg nicht sicherstellen. Nach zahlreichen Angriffen gelingt es Remay III nach einem glänzenden Durchbruch und Täuschungsmanöver unhaltbar aus 8 Metern drei Minuten vor Schluß den siebringenden Treffer zu erzielen.

Kemzeti hätte einen höheren Sieg verdient. Die begeisterten Zuschauer trugen den glücklichen Schützen Remay III vom Platz. Eden 8:3 für Ungarn.

Die Ligameisterschaftsspiele.

Wisla — Touring 5:0 (1:0).

Krakau. Eine katastrophale Niederlage mußten die Violetten in Krakau in Kauf nehmen. Ohne Kubik, Kulawial und Frankus lieferten die Lodzger eine recht mäßige Partie. Bis zur Pause waren die Touristen leicht überlegen, aber nach Seitenwechsel hatte Wisla das Heft ständig in der Hand und siegte sicher und verdient mit 5:0 Toren. Tore erzielten Reymann I — 3, Kowalski und Adamczak je 1.

Warta — Czarni 4:1.

Lemberg. Unerwarteter Sieg Wartas, die verdient gewann. Tore schossen für Czarni Sawka, für Warta Aniola 3 und Radoszewski 1. Schiedsrichter Brzezinski.

Warta — Pogon 3:2 (3:0).

Lemberg. Auch am zweiten Tage siegte Warta. Aniola schloß 2 Goale, Przybysz 1; für Pogon scorten Praß und Henke (Eismeter). Schiedsrichter Schweig.

Garbarnia — 1. F. C. 2:2 (1:2).

Krakau. Ein interessantes Spiel, das jeder Partei einen Punkt brachte. Tore schossen für den 1. F. C. Pospiech und Geizler, für Garbarnia waren Smoczek und Bator erfolgreich. Schiedsrichter Szyba.

Warszawianka — Cracovia 2:2 (1:0).

Warschau. Vor Seitenwechsel war Warszawianka überlegen, nach der Pause Cracovia. Tore erzielten für Warszawianka Jung und Luxemburg, für Cracovia Rusinel und Sperling (Eismeter). Schiedsrichter Biler.

Legia — Kemzeti 2:0.

Warschau. Ein brutales Spiel von seiten Legias. Tore schossen Lanko und Przejdziecki. Schiedsrichter Baran.

Der Stand der Ligameisterschaft.

Bereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. Warta	2	7	2	3	33	19	16
2. Wisla	1	6	3	2	33	23	15
3. L. K. S.	11	6	2	3	18	17	14
4. Czarni	9	4	3	2	29	21	11
5. Cracovia	11	4	3	4	21	19	11
6. Garbarnia	11	4	3	4	28	26	11
7. Ruch	9	4	2	3	17	14	10
8. Legia	11	4	1	6	15	17	9
9. 1. F. C.	10	3	3	4	12	18	9
10. Touristen	10	3	2	5	13	25	8
11. Warszawianka	9	2	3	4	12	22	7
12. Pogon	10	3	1	5	17	22	7
13. Polonia	9	1	3	5	18	27	5

Touring in Bielitz.

Bielitz. Am Sonntag spielte die Ligamannschaft von Touring in Bielitz gegen die dortige Hakoah und erzielte nur ein Unentschieden 3:3.

Lodzger Fußball.

Die letzten Spiele um die Lodzger Fußballmeisterschaft brachten recht überraschende Ergebnisse. Der Spitzenreiter Orkan mußte mit 2:1 dem Außenseiter Burza den Sieg überlassen. Eine große Ueberraschung brachten die Unionisten in dem Spiele mit W. K. S. zustande. Mit nicht weniger als 7:1 Toren mußten sich die Militärsleute vor den Unionisten beugen.

Orkan — Burza 2:1 (2:1).

Eine unerwartete Niederlage Orkans. Die Provinzler spielten mit Ambition und verdienten den Sieg. Das Spiel war jederzeit interessant. Schon in den ersten Minuten erzielt Orkan durch Müller den ersten Treffer, der jedoch auch der letzte war. Orkan ließ nun auffällig nach. Burza ging zum Angriff über und vermochte durch Wildemann II auszugleichen und den siebringenden Treffer zu erzielen. Das Resultat veränderte sich nach der Halbzeit nicht. Schiedsrichter Rakowski.

Union — W. K. S. 7:1 (1:1).

Eine katastrophale Niederlage brachte Union dem W. K. S. Die Grünen waren jederzeit überlegen und feierten einen verdienten Sieg. Die Tore erzielten Hahn, Hoffman, Fiedler III je 2 und Wellnig 1. Das einzige Goal für die Militärsleute schoß Klimczak. Schiedsrichter Bira.

Andere Lodzger A-Klassenmeisterschaftsspiele:

Sokol — Touring I B 5:3 (3:0).

P. T. C. — Hakoah 1:0 (0:0).

Widzew — L. K. S. 1:0 (1:0).

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Orkan	12	19	33:16
2. Burza	12	18	52:18
3. W. K. S.	11	15	25:12
4. Widzew	12	15	34:21
5. W. K. S.	12	14	38:25
6. Burza	13	11	26:30
7. Union	13	9	35:42
8. Touring	10	9	24:32
9. Sokol	11	8	18:31
10. P. T. C.	12	7	17:42
11. Sokol	12	5	21:52

B-Klassenmeisterschaftsspiele:

Hasmonea — Pogon 5:1 (2:0).

Kadimah — Concordia 4:1 (1:1).

C-Klassenmeisterschaftsspiele:

Kadimah II — Gluchontemi 0:0.

Hasmonea II — Pogon II 1:1.

Widzewer Manufaktur — Geyer 0:3.

Siebert — Lodzger Fliegermeister!

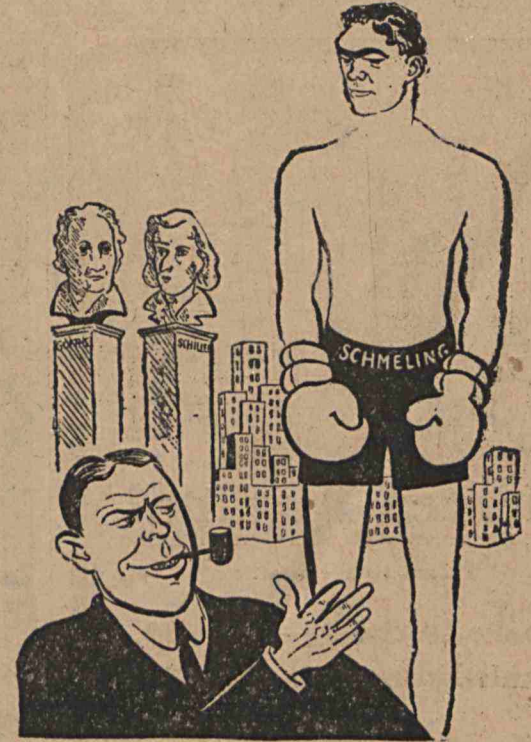
Die gestern in Helenenhof zum Austrag gelangten Radrennen um die Lodzger Fliegermeisterschaft endeten mit einem Siege Sieberts vor Schmidt. Die Chausseemeisterschaft von Lodz errang Klossowicz

(L. J. S.) vor Sobolewski (Kalisch) und Kolodziejki (Union). Einen ausführlichen Bericht behalten wir uns vor.

Vor einer Wiederholung der polnischen Radmeisterschaft?

Einer bisher unbestätigten Meldung zufolge, sollen die Fliegermeisterschaften von Polen am 21. d. Mts. in Krakau wiederholt werden.

„Hurra Marie!“ bejubelten die Amerikaner Schmeling's Sieg.



Mr. Jonathan (Newyork): „Und ich habe geglaubt, dieses Volk kann nur dichten und denken.“

Radio-Stimme.

Für den 1. Juli.

Polen.

Warschau.

12.05 und 16.30 Schallplattenkonzert, 17.55 Nachmittagskonzert, 18 Leichte Musik, 20.30 Operette „Die Teresine“, 22.45 Konzert.

Kattowig.

16.30 Schallplattenkonzert, 18 Kinderstunde, 19 Verschiedenes, 19.20 Populäres Konzert, 20.30 Operette „Die Teresine“.

Krakau.

11.56 Fanfare, 16.30 Schallplattenkonzert, danach Warschauer Programm.

Posen.

13.05 Schallplattenkonzert, 17.55 Nachmittagskonzert, 18.55 Verschiedenes, 20.30 Abendkonzert.

Ausland.

Berlin.

11 und 14 Schallplattenkonzert, 17 Künstlernachwuchs, 20 Operetten-Abend.

Breslau.

12.20 um 13.45 Schallplattenkonzert, 16.30 Volkslieder, 17.10 Operettenmusik, 20.05 Komödie „Die Medaille“.

Frankfurt.

15.05 Jugendstunde, 16.35 Nachmittagskonzert, 21.15 Konzert.

Hamburg.

7.20, 11 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.30 Konzert, 18 und 19 Funkwerbungs-konzert, 20.15 Paradies und Peri, 22.30 Konzert.

Mün.

7.30 Brunnenkonzert, 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderstunde, 16.55 Jugendsunk, 17.35 Vesperkonzert, 20 Abendkonzert.

Wien.

11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 20 Konzert, anshl. Tagesdienst, darauf Abendkonzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sigung des Hauptvorstandes.

Montag, den 1. Juli, um 7 Uhr abends, findet eine Sigung des Hauptvorstandes statt. Die Anwesenheit aller Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorsitzende.

Lodz-Ost. Vorstandssigung. Montag, den 1. Juli, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssigung statt. Angesichts der Wichtigkeit der Sigung werden die Mitglieder des Vorstandes ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heite; Herausgeber Ludwig Kuf; Druck „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Odeon Brajezd 2

Heute Premiere!

„Das Wunder des 20. Jahrhunderts“

Neueste Produktion des Jahres 1929 unter dem Titel „Das Wunder des 20. Jahrhunderts“ Eine Komödie, worin die tragikomischen Erlebnisse eines freiwilligen Ozeanfliegers illustriert werden.

In den Hauptrollen:

C. Trvon, Pastry Ruth Miller.

▲ ▲ ▲ ▲ Außer Progr.: Tarce. Die Preise der Plätze sind ermäßigt. ▲ ▲ ▲ ▲

Wodewil Glutwa 1

Heute Premiere!

„Das Paradies auf Erden“

Großstädtischer Dancing, englische Girls, afrikanische Jazzband im Bild

Humorprägende Komödie, die eine Brautnacht eines Abgeordneten und gleichzeitigen Dancingbesizers zur Grundlage hat.

In den Hauptrollen:

Reinhold Schünzel, Charlotte Anders.

Corso Zielona 2

Heute Premiere!

„Der Führer der Bande der Verdammten“

Sensation! Zum erstmal in Lodz! Sensation! Ungewöhnlich sensationelles Drama von außerordentlicher Spannung. In der Rolle des Banditen Ruba, der Bürger

Sam Hardy. Außer dem: Georg E. Stone, Myrna Loy.

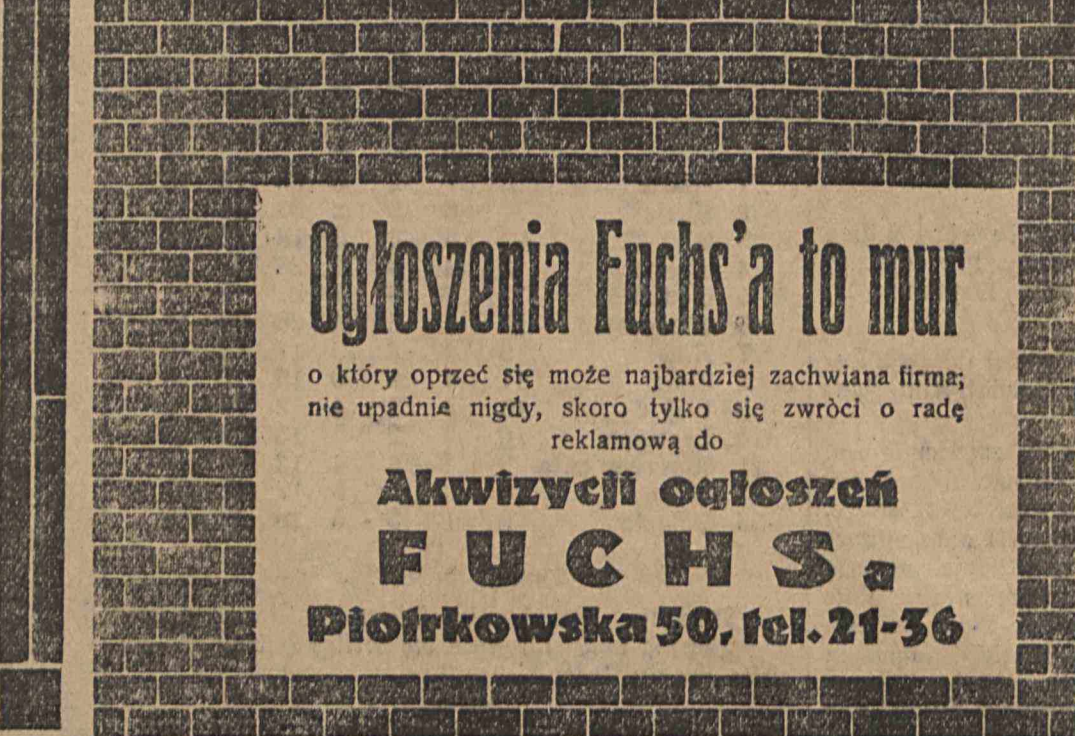


Herren-Anzüge!

Ersatz für Massarbeit

Alpaka-Röcke 38.-, 45.-, 50.-
Tennis-Hosen 25.-, 35.-, 65.-

Julius Rosner
Lodz, Petrikauer Straße 98 u. 160




Ogłoszenia Fuchs'a to mur

o który oprzeć się może najbardziej zachwiana firma; nie upadnie nigdy, skoro tylko się zwróci o radę reklamową do

Akwizycji ogłoszeń FUCHS

Piotrkowska 50, tel. 21-36



Große Auswahl in Metallbettstellen inländ. u. ausländ., Kindermöbel, amerik. Wringmaschinen, Polstermatrasen, sowie hygien. Federmatrasen „Patent“ für Holzbettstellen nach Maß zu haben am billigsten und zu günstigen Bedingungen im

Fabrikslager „Dobropol“

Lodz, Petrikauer 73, im Hofe. Tel. 58-01.

Verkauf Möbel:
eichene Stühle, Tisch, Stühle, Automane, Garderobe mit Spiegel, Bett, Matrasen, Truemein, Schrank, Sten-tiomieja 59, B 42, Of-ficine, 1. Etod, 2. Eingang.

Büro Eduard Kaiser
Lodz
Radwanstafstraße 35.
Eingaben an sämtliche Behörden.
Klagen an das Arbeitsgericht.

Die Graphische Anstalt von J. Baranowski
Lodz, Petrikauer 109, Tel. 38-60

führt jegliche ins Fach schlagende Arbeiten schnell, äußerst geschmackvoll und zu Konkurrenzpreisen aus, und zwar:

Adressenformulare, Programme, Preislisten, Zettelare, Visiten, Rechnungen, Quittungen, Firmenbriefbogen und Memorandums, Bücher, Werte, Nekrologe, Adressen, Prospekt, Dekorationen, Einladungen, Affischen, Rechenschaftsberichte, Plakate, Tabellen, Karten jeglicher Art usw.

Für deutsche Vereine 10 Prozent Ermäßigung.

Miejski Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)
Od 25 czerwca do 1 lipca 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

SZCZAPA (wojak czeski) W NIEWOLI CARSKIEJ
Komedja w 10 aktach.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

OSTATNI WYŚCIG
Dramat w 10 aktach.

Audycje radiofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
„ „ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Bureau der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. A. P.
Lodz, Petrikauer 109 rechte Offizine, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Draht-
Zäune, Gitter-Gewebe, Siebe, Rastgewebe, Kupfergaze für Filter.

erzeugt u. empfiehlt in allen Metallen, Web- und Flechtarten zu billigen Preisen

Rudolf Jung Lodz, Wolczańska 151 Tel. 28-97.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Blot, an, ohne Vorauszahlung, wie bei Parzahlung, Matrassen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu beschäftigen, ohne Kaufzwang!

Lapezierer B. Weiß
Beachten Sie genau die Adresse:
Sientewicza 18
Front, im Laden.

Dr. med.
NIEWIAZSKI
Facharzt für venerische Krankheiten und Männer-schwäche. — Untersuchung von Blut und Ausfluß.

Andrzeja 5
Tel. 59-40.

Heilanstalt der Spezialärzte am Geyerschen Ring
Petrikauer 294, Tel. 22-89
(Haltestelle der Babianicer Fernbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten — auch Zahn-krankte — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Impfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbesuche, elektr. Bäder, Elektrifikation, Quarzlampebestrahlungen, Röntgen.

Konjultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Haut-krankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.

Zahnarzt H. SAURER
Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Straße Nr. 6

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute und täglich „Mira Eros“

Theater im Staszic Park: Heute und die folgenden Tage „Panna Łódz“

Apollo: „Die Welt der Nacht“

Capitol: „Der Roman der Gräfin L.“

Casino: 1) „... aber das Fleisch ist schwach“
2) „Ein exzentrischer Herr“

Corso: „Der Führer der Bande der Verdammten“

Czary: „Der Schrecken der Ozeane“

Grand Kino: 1) „Die Braut aus Einbildung“
2) „Im Strudel des Lebens“

Kino Oświatowe: 1) „Szczapa der tschechische Krieger in Gefangenschaft“, 2) „Das letzte Rennen“

Luna: „Liebesfanfaren“

Odeon: „Das Wunder des 20. Jahrhunderts“

Palace: „Das Glück der Frauen“

Wodewil: „Das Paradies auf Erden“

Advertisements have in the Lodzger Volkszeitung always good success!

Behers Mode für Alle.

Neueste Modelle führender in- und ausländischer Modehäuser. Farbige Kunstdruckbeilage. Kinderkleidung, Wäsche, Handarbeiten, Schnittbogen, Gratischnitt, Abplättmuster. Monatlich ein Heft, Preis Zl. 2.25 frei Haus. Bestellungen hierauf nimmt entgegen die Buchhandlung von

G. E. Ruppert
Lodz, Glutwa 21.

Dienst

Nr. 1

Beilage „... mit Zustell...“
Zl. 1.25;

Da n...
treter in...
der Freien...
der Regier...
ihrer Einfi...
der in Da...
Der Danz...
daraußhin...
Note vom...
der Freien...
Kundgebun...
haben, han...
Trauer, die...
gegen ihre...
der zehnjä...
des Bertra...
Danziger...
Meinungsd...
tierte Berf...
gebungen...
naler Bert...
den Beran...
Annahme...
sich der bis...
Verträge, i...
entziehen n...

Der Zuk...

Gestern...
gruppe zu...
wurde, an...
„Piaft“ un...
der kategori...
Volksklub...
tionsvorst...
Vorschlag...
Durch...
gen erschein...
heitsfra...
der PPS,

Wien

Gestern...
Wiener Jour...
„Neuen Fro...
Tagblatt“,...
Eduard Gol...
helm Garie...
„Wiener M...
Brust von...
nische Press...
reichlichen...
Wordnung...
und herzlich...
reichlichen...
veranstaltet...
Journalisten...
nach Grodn...
die Reize ne...
lung...“

...
ischer Jour...
Pressevertre...
werden. Au...
insbesondere

Gestern...
des Regierung